

Martin Harant: Fundamentalismus. Sozialpsychologische Interpretationsansätze: Fallbeispiel 1.

Fallbeispiel 1: Vorbereitung auf das Weltende

Hintergrund: Marion Keech, eine Hausfrau, und Dr. Armstrong, ein Arzt, lebten gemeinsam in Lake City, Minneapolis. Eines Tages diktierte ein Engel namens Sananda Marion einen Brief mit der Botschaft des Weltendenes. Schnell gewann sie Anhänger. Der Sozialpsy-

chologe Leon Festinger verschaffte sich gemeinsam mit weiteren Personen Zugang zu der Gruppe, um deren Verhalten während der Vorbereitung auf das Weltende und danach zu beobachten und zu dokumentieren.

Die Kultgemeinschaft war klein, zählte nie mehr als dreißig Mitglieder. Angeführt wurde sie durch einen Mann und eine Frau, beide mittleren Alters ... Dr. Armstrong, Arzt bei einem Gesundheitsdienst für Studenten, interessierte sich seit langem für Mystik, Okkultes und fliegende Untertassen; in der Gruppe genoss er als Autorität auf diesem Gebiet Anerkennung. Mrs. Keech dagegen war das Zentrum der Gruppe, um das sich alles drehte. Seit einigen Monaten empfing sie Botschaften von spirituellen Wesen auf anderen Planeten, die sie „die Wächter“ nannte. Aus diesen Botschaften, die Marian Keech mithilfe der Technik des „automatischen Schreibens“ aus der Feder flossen, bestand der Hauptteil des religiösen Glaubenssystems der Sekte. Die Lehren der Wächter standen in lockerer Verbindung zu traditionellem christlichem Gedankengut.

Die Nachrichten, die von den Wächtern kamen und stets ausgiebig in der Gruppe diskutiert und interpretiert wurden, erhielten eine ganz neue Bedeutung, als sie begannen, ein großes Desaster anzukündigen – eine Flutkatastrophe, die, ausgehend von der westlichen Hemisphäre, schließlich die ganze Welt verschlingen würde. Waren die Anhänger der Sekte zu Beginn natürlich in helle Aufregung versetzt, wurden sie durch weitere Botschaften beruhigt, in denen ihnen mitgeteilt wurde, dass sie und alle anderen, die an die von Mrs. Keech empfangenen Lehren glaubten, überleben würden. Vor dem Unglück sollten Raumfahrer kommen und die Gläubigen in fliegenden Untertassen an einen sicheren Ort, vermutlich auf einem anderen Planeten, bringen. Es wurden keine näheren Einzelheiten über die Rettung mitgeteilt, bis darauf, dass die Anhänger sich auf ihre Abholung durch das Einüben bestimmter Codesätze („Ich haben meinen Hut zu Hause gelassen.“ „Wie lautet deine Frage?“ „Ich bin mein eigener Diener.“) vorbereiten sollten sowie durch die Entfernung aller Teile aus Metall von ihren Kleidungsstücken, da das Mitführen jeglicher Metallteile die Fahrt mit der Untertasse „extrem gefährlich“ machen würde. In den Wochen vor dem Datum, zu dem die Flutkatastrophe angekündigt worden war, erregten insbesondere zwei bedeutsame Aspekte des Verhaltens der Sektenmitglieder das Interesse von Festinger, Riecken und Schachter. Zum einen bestand ein hoher Grad an Bindung an das Glaubenssystem der Sekte, ein ausgeprägtes commitment. In Erwartung ihres Weggangs von der zum Untergang verdammten Welt unternahmen die Mitglieder der Gruppe Dinge, die nicht wieder rückgängig gemacht werden konnten. Die meisten waren mit ihren Überzeugungen bei ihren Familien und Freunden auf Ablehnung gestoßen, hatten sich

jedoch nicht umstimmen lassen, auch wenn sie deswegen deren Sympathien verloren. Mehreren Mitgliedern waren sogar von Nachbarn oder Angehörigen rechtliche Schritte angedroht worden, mit dem Ziel, sie für geisteskrank erklären zu lassen. Dr. Armstrongs Schwester beantragte, ihm das Sorgerecht für seine beiden jüngeren Kinder zu entziehen. Viele Anhänger kündigten ihre Arbeitsstelle oder vernachlässigten ihr Studium, um sich ganz der Bewegung zu widmen. Manche verschenkten sogar ihr persönliches Hab und Gut oder warfen es weg, da sie davon ausgingen, dass es in Kürze unnütz für sie sein würde. Die Sicherheit, im Besitz der Wahrheit zu sein, versetzte sie in die Lage, einem enormen sozialen, ökonomischen und juristischen Druck standzuhalten, und mit jeder überwundenen Hürde wurde ihre Verbundenheit mit der Lehre, ihr commitment, immer stärker.

Der zweite bedeutsame Aspekt des Verhaltens der Gläubigen war eine merkwürdige Inaktivität. Für Menschen, die so fest von ihrem Glauben überzeugt waren, taten sie erstaunlich wenig, um die Botschaft unters Volk zu bringen. Zwar veröffentlichten sie zu Beginn die Nachricht vom kommenden Desaster, unternahmen jedoch keinerlei Versuche, andere für ihren Glauben zu gewinnen, missionierten nicht ...

Generell wurde die Öffentlichkeit gescheut. Als sich der Tag der Katastrophe näherte, wurde die Zentrale der Gruppe im Haus von Marian Keech immer häufiger das Ziel von Zeitungs-, Fernseh- und Rundfunkreportern. Meistens wurden diese abgewiesen und ignoriert ... Nachdem sie vorübergehend entmutigt worden waren, flammte das Interesse der Medienleute umso heftiger wieder auf, als Dr. Armstrong auf Grund seiner religiösen Aktivitäten seine Stelle bei dem Gesundheitsdienst für Studenten verlor ...

Als schließlich alle Reporter und Scheinkonvertiten hinauskomplimentiert worden waren, begannen die Gläubigen mit den letzten Vorbereitungen für die Ankunft des für Mitternacht angekündigten Raumschiffes. Das Schauspiel, das sich Festinger, Riecken und Schachter bot, muss Ähnlichkeiten mit einem absurden Theaterstück gehabt haben: Ganz normale Leute – Hausfrauen, Studenten, ein Schüler, ein Verleger, ein Arzt, ein Eisenwarenverkäufer und seine Mutter – spielten mit vollem Ernst eine tragische Komödie. Von zwei Mitgliedern, die in bestimmten Abständen mit den Wächtern in Kontakt standen, erhielten sie Anweisungen; Marian Keech mit ihren schriftlichen Botschaften, bekam an diesem Abend Unterstützung durch „die Bertha“, eine ehemalige Kosmetikerin, aus deren Mund „der Schöpfer“

Martin Harant: Fundamentalismus. Sozialpsychologische Interpretationsansätze: Fallbeispiel 1.

Anweisungen gab. Sie übten fleißig ihre Zeilen, sagten im Chor die Sätze auf, die sie vor Betreten der Rettungsuntertassen sprechen mussten: „Ich bin mein eigener Diener.“ Sie diskutierten ernsthaft, ob es sich bei einem Anruf von jemandem, der sich als „Captain Video“ ausgab (eine Figur aus einer damals im Fernsehen laufenden Science-Fiction-Serie), um einen Scherz oder eine verschlüsselte Mitteilung von ihren Rettern handelte.

Um der Aufforderung Folge zu leisten, nichts Metallisches an Bord der Untertasse zu bringen, trugen die Sektenanhänger Kleidungsstücke, von denen alle Teile aus Metall entfernt worden waren. Metallösen an den Schuhen waren herausgetrennt worden. Die Frauen trugen entweder gar keinen BH oder hatten die Metallhäkchen davon entfernt. Die Männer hatten sich den Reißverschluss aus der Hose gerissen und trugen eine Schnur an Stelle eines Gürtels. Wie fanatisch die Gruppe auf vollständige Metallfreiheit bedacht war, bekam einer der Forscher heftig am eigenen Leib zu spüren, als er 25 Minuten vor Mitternacht bemerkte, dass er vergessen hatte, den Reißverschluss seiner Hose zu entfernen. „Sie löste“, so die Beobachter, „fast so etwas wie eine Panik aus. Er wurde sofort ins Schlafzimmer gebracht, wo Dr. Armstrong den Reißverschluss mit zitternden Händen, alle paar Sekunden einen Blick auf die Uhr werfend, unter Zuhilfenahme einer Rasierklinge und einer Drahtschere herauslöste.“ Nach Abschluss der Eiloperationen wurde der Forscher mit etwas weniger Metall am Körper (und vermutlich auch mit etwas weniger Farbe im Gesicht) wieder ins Wohnzimmer gebracht.

Als die Zeit für das große Ereignis sehr nahe gerückt war, legte sich eine atemlose Stille über die Gruppe. Der Anwesenheit der ausgebildeten Wissenschaftler verdanken wir es, dass wir ziemlich genau wissen, was sich in diesen bedeutungsschweren Augenblicken dort abgespielt hat.

In den letzten zehn Minuten wuchs die Spannung der Gruppe im Wohnzimmer ins Unermessliche. Sie konnten nichts anderes tun, als – die Mäntel auf dem Schoß – dazusitzen und abzuwarten. In die gespannte Stille hinein tickten zwei Uhren laut. Auf der einen von ihnen war es zehn Minuten später als auf der anderen. Als die erste Uhr fünf nach zwölf anzeigte, machte einer der Beobachter eine Bemerkung dazu. Mehrstimmig erhielt er die Antwort, dass es noch nicht Mitternacht sei. Bob Eastman bestätigte, dass die Uhr mit der späteren Zeit richtig ging, er selbst habe sie noch am Nachmittag zuvor gestellt. Sie zeigte vier Minuten vor Mitternacht an.

Diese vier Minuten verstrichen in völligem Schweigen bis auf eine einzige Äußerung. Als die (spätere) Uhr auf dem Kaminsims anzeigte, dass es bis zur Ankunft der Retter nur noch eine Minute war, rief Marian mit gepresster, hoher Stimme aus: „Und nicht ein Plan ist fehlgeschlagen!“ Die Uhr schlug zwölf, jeder Schlag schmerzhaft laut in der erwartungsvollen Stille. Die Gläubigen rührten sich nicht ...

(Festinger et al., 1964, S. 162–163, 168)

*Aus: Robert B. Cialdini. Die Psychologie des Überzeugens.
5. Auflage, Bern 2001, 161 ff.*

Arbeitsaufgaben (in Partnerarbeit):

- Erheben Sie aus dem Text alle Merkmale und Umstände, die die einzelnen Personen beschreiben.
- Erheben Sie aus dem Text die Merkmale und Umstände, die das Verhalten in der Gruppe beschreiben.
- Überlegen Sie, was nun nach Mitternacht und im weiteren Verlauf in der Gruppe passierte, nachdem die erwartete „Rettung“ ausblieb.